Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,26 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingerloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Natotte), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 314 | Donnerstag, den 12. November 1936 | Jahrgang 1936

Uebereinstimmung zwischen England und Polen.

Die amtliche Verlautbarung über den Besuch Becks in London.

„Polens legitime Interessen" am Westpakt.

DNB **London**, 11. November.

Das Foreign Office veröffentlichte Mittwoch abend über den Besuch des polnischen Außenministers Beck folgende amtliche Verlautbarung:

„Während der letzten drei Tage hatte der polnische Außenminister sowohl mit dem Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten als auch mit anderen Mitgliedern der britischen Regierung eine Reihe von Besprechungen über die allgemeine Lage in Europa und über Fragen, die Polen und England unmittelbar angehen.

Die Minister Beck und Eden freuten sich, einer Uebereinstimmung der Ansichten und Wünsche ihrer beiden Regierungen in Angelegenheiten, die von gemeinsamem Interesse für die beiden Länder sind, feststellen zu können. Sie halten es für höchst wünschenswert, daß der Versuch, die Regelung der europäischen Probleme zu fördern, weiter verfolgt werden sollte. Ferner wurde Gelegenheit genommen, gewisse Punkte in Verbindung mit dem vorgeschlagenen Westpakt zu erwägen, an den Polen ein Interesse hat. Es wurde anerkannt, daß die Mittel gefunden werden müßten, damit Polens legitime Interessen in dieser Angelegenheit geachtet werden. Die Minister Beck und Eden sind der Meinung, daß die internationale Zusammenarbeit am besten innerhalb des Rahmens des Völkerbundes aufrecht erhalten werden kann, und daß für die Hoffnungen einer europäischen Befriedigung nichts verhängnisvoller sein würde als die anscheinende oder wirkliche Teilung Europas in entgegengesetzte Blocks."

Eine Erklärung Becks.

£ **London**, 11. November.

Bei einem Empfang der englischen und ausländischen Presse erklärte der polnische Außenminister Beck auf die Frage, was für ein Zusammenhang zwischen der Westpaktfrage und dem deutsch-polnischen Pakt bestünde, daß er das deutsch-polnische Abkommen als ein wesentliches Element der Stabilisierung des europäischen Friedens ansehe. An den kommenden Westpaktverhandlungen sei Polen interessiert. Polen wünsche aufrichtig, daß diese Verhandlungen zu einem vollen Erfolg führen werden. Er gab der Zuversicht Ausdruck, daß die Westmächte bei diesen Verhandlungen auf die Interessen Polens Rücksicht nehmen würden.

Abschließend erklärte Beck, daß er von seinen Besprechungen in London sehr befriedigt sei. Man dürfe jedoch von derartigen Besprechungen nicht all zu viel erwarten, da man sich über die Größe der vorhandenen Schwierigkeiten klar sein müsse.

Beck, der gestern nach dem Frühstück beim König im Buckingham-Palast noch mit Baldwin und Eden verhandelt hat, soll dabei, dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" zufolge, Polens Haltung gegenüber einem möglichen Westmächte-Abkommen klar umrissen haben. Polen hoffe auf den Abschluß eines derartigen Abkommens, es verlange aber, daß es nichts enthalte, was den polnischen Belangen abträglich sein könnte. Beck habe aber auch nicht durchblicken lassen, daß England sich in einem solchen Pakt etwa zur Unterstützung Polens verpflichten sollte. Das komme nicht in Frage. Er habe den Abscheu seiner Regierung vor einer Politik der Blockbildung zu verstehen gegeben und den Entschluß, sich an keinem Kriege zur Verteidigung einer Weltanschauung gegen die andere zu beteiligen.



70 Jahre Deutsches Rotes Kreuz.
Die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink bei ihrer Ansprache auf der Festtagung in der Deutschlandhalle. (Aufnahme Scherl).

Ungeheuerlicher Vorfall in Danzig.

Polen beschmutzen Symbole und Hoheitszeichen des Reiches und der Bewegung.

DNB **Danzig**, 11. November.

Am Dienstagabend fand in der Sporthalle in Danzig anläßlich des 18jährigen Bestehens Polens eine von der polnischen Kolonie in Danzig veranstaltete Festlichkeit statt. Der Wirt der Sporthalle hatte für Polizeibeamte, die, wie üblich, aus Sicherheitsgründen zur unauffälligen Ueberwachung dieser Veranstaltung kommandiert waren, ein kleines Zimmer reserviert. In diesem Zimmer steht ein Schrank, in dem sich Symbole und Hoheitszeichen des Deutschen Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung befinden. Vier Personen der Versammlung machten sich an dem Schrank zu schaffen und beschäftigten sich auch in einer Ecke des Zimmers mit irgend etwas. Da sie sich von einem Kriminalbeamten, der einen Blick in das Zimmer warf, beobachtet fühlten, entfernten sich die Personen.

Die Feststellung über das Treiben der Personen durch den diensttuenden Kriminalbeamten ergab, daß von den Symbolen und Hoheitszeichen des Deutschen Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung mehrere zerrissen waren. In der einen Ecke des Zimmers lag ein Hoheitszeichen, das von den fraglichen Personen sogar in widerlicher Weise beschmutzt worden war.

Der Leiter der Veranstaltung, Prof. Gawel, der auch Vorsitzender der polnischen Schulorganisation ist, wurde hiervon unterrichtet. Diesem war die Angelegenheit äußerst unangenehm, und er bat um Feststellung der in Frage kommenden Personen. Es handelt sich hierbei um folgende: Joseph Heimowski, Jan Kurowski und Georg Ozmieski, die sämtlich Eisenbahner sind und in Danzig wohnen.

Heimowski gab die Tat in Gegenwart des Versammlungsleiters zu. Die anderen Personen wurden von Heimowski als Mittäter bezeichnet. Der Name der vierten Person konnte leider nicht festgestellt werden, da sie von den Tätern nicht verraten wurde. Nachdem der Sachverhalt geklärt war, wurden die drei Personen entlassen.

Der Leiter der Veranstaltung hat den Kriminalbeamten wiederholt, die ganze Angelegenheit an Ort und Stelle gleich mit Geld gutmachen zu wollen, damit nichts an die Oeffentlichkeit gelange.

Folgen der polnischen Pressehetze.

DNB **Danzig**, 11. November.

Zu den Vorfällen am Dienstagabend in der Sporthalle in Danzig anläßlich des polnischen Nationalfeiertages schreibt der nationalsozialistische „Danziger Vorposten":

„Das Vorgehen der vier Polen zeigt mit aller Deutlichkeit, welche Früchte die Hetze der polnischen Presse und ihre unverantwortliche Berichterstattung über Danzig unter den wenigen Polen im Freistaat trägt, welche Verwirrung der Gemüter die polnische Agitation der letzten Zeit in diesen Kreisen angerichtet hat. Die wenigen Polen, die es im rein deutschen Freistaat gibt, glauben wahrscheinlich, jetzt der deutschen Bevölkerung alles bieten zu können. Sie streben eine völlig ungerechtfertigte Erweiterung ihrer Rechte an und mißbrauchen gleichzeitig auf das unverschämteste das Gastrecht, das ihnen hier im Freistaat gewährt wird. Das Vorgehen, das sich die vier Polen gestern abend in der Sporthalle zuschulden kommen ließen, bedeutet einen Schlag ins Gesicht der deutschen Bevölkerung Danzigs. Wir fordern daher, daß die Schuldigen so streng bestraft werden, wie es die Schwere ihres Vergehens erfordert. Darüber hinaus aber ist es angezeigt, auch dafür zu sorgen, daß denjenigen Kräften das Handwerk gelegt wird, die durch ihre Agitation den Boden für solche Vergehen vorbereiten, wie sie sich die Polen am gestrigen Abend in der Sporthalle zuschulden kommen ließen.

So also stehen die Dinge: Während die polnische Presse völlig ungerechtfertigte Angriffe gegen Danzig richtet, während sie unbegründete Forderungen erhebt und die Welt mit Falschmeldungen über eine angebliche Terrorisierung der polnischen Minderheit in Danzig überschüttet, gestattet sich die angeblich so unmenschlich verfolgte polnische Minderheit in Danzig Uebergriffe, die an die Ehre des deutschen Freistaates und seiner deutschen Bevölkerung rühren. Wir verlangen, daß Danzig für dieses Vergehen der Polen von polnischer Seite in jeder Form Genugtuung gegeben wird."

(Siehe auch zweite Seite.)

Anerkennung des römischen Imperiums durch Oesterreich und Ungarn

Die Wiener Dreier-Konferenz.

◇ **Wien**, 11. November.

Bei einem Bankett, das Bundeskanzler Dr. Schuschnigg heute abend den Vertretern der Rom-Paktstaaten gab, wurden Trinksprüche von großer politischer Tragweite gewechselt. In den Ansprachen des österreichischen und ungarischen Vertreters wurde die Anerkennung des römischen Imperiums ausgesprochen.

Der ungarische Außenminister Kanya erklärte, daß der ungarische Reichsverweser von Horthy bei seinem bevorstehenden Besuch in Rom dem König von Italien die Anerkennung Ungarns als Kaiser von Aethiopien persönlich zur Kenntnis bringen werde.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg erhob sein Glas auf den König von Italien und Kaiser von Aethiopien, wodurch er ebenfalls die Anerkennung des Königs von Italien als Kaiser von Aethiopien zum Ausdruck brachte.

Die Konferenz der Rom-Pakt-Staaten wurde am Mittwochvormittag mit einem Tedeum in der Minoriten-Kirche aus Anlaß des Geburtstages des Königs und Kaisers Victor Emanuel eingeleitet, dem alle Konferenzteilnehmer beiwohnten. Am weiteren Vormittag wurden Besuche und Gegenbesuche zwischen dem ungarischen Außenminister von Kanya, dem Bundespräsidenten Miklas und Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ausgetauscht. Nach einem Frühstück beim Bundespräsidenten Miklas begannen um 15,30 Uhr die eigentlichen Beratungen.

Vor der Eroberung von Madrid.

Der nationale Befreiungskampf in Spanien nähert sich seiner großen siegreichen Entscheidung. Das spanische Volk erobert sich seine Hauptstadt wieder, die seit Monaten der Schauplatz blutigen Schreckens marxistischer und anarchistischer, von Moskau dirigierter Gewalthaber war. Wenn auch die Truppen Francos erst an der westlichen Peripherie Madrids Fuß fassen konnten, so zweifelt doch niemand daran, daß die endgültige Befreiung der Hauptstadt durch die nationalen Streitkräfte nur noch die Frage einer kurzen Zeitspanne ist. Die blutigen Kämpfe von Mann zu Mann im Park von Casa de Campo, der erbitterte Widerstand der roten Milizen in den Schützengräben am Manzanares, der letzten Sperre vor der Madrider Innenstadt, die zahlreichen Verteidigungsvorbereitungen in der Stadt selbst, die zwangsweise Mobilisierung der gesamten Bevölkerung jeglichen Alters und Geschlechtes zum Abwehrkampf, der Einsatz von 80 000 Milizsoldaten, die in Madrid zusammengezogen wurden, das alles läßt darauf schließen, daß es noch harter, von kluger Taktik geleiteter Anstrengungen bedarf, bis Madrid den roten Horden endgültig entrissen und die alte rot-gelb-rote spanische Fahne, unter der die nationale Erhebung steht, wieder auf allen Häusern der Hauptstadt gehißt werden kann.

Noch läßt sich nicht absehen, wie die nächste Entwicklung in und um Madrid sich im Einzelnen abspielen wird. Die roten Kreaturen, die sich „Regierung" nannten, haben sich wie immer, wenn die Lage für die Marxisten kritisch wurde, durch die Flucht der verdienten Bestrafung entzogen und die von ihnen verhetzten Massen ihrem Schicksal überlassen. Da ein Entkommen der roten Horden auf den unter dem Artilleriefeuer der Nationalisten liegenden Straßen nach Südosten nicht mehr möglich ist, so bleibt der Madrider „Besatzung" kaum ein anderer Ausweg als der Kampf bis zum letzten Ende in den Straßen der Stadt. Dieser von den Marxisten und Anarchisten organisierte Auswurf der Menschheit, der die Bevölkerung der Hauptstadt unter fürchterlichen Grausamkeiten terrorisierte, hat keine Gnade zu erwarten. Daß diese Horden ob ihrer furchtbaren Blutschuld zur Rechenschaft gezogen werden, wenn man ihrer habhaft wird, ist ihnen sicher. Daß sie die weiße Fahne schwenken, erscheint also so gut wie ausgeschlossen. Sie werden daher in einem Verzweiflungskampf, der nach den Befehlen ihrer Moskauer Instruktoren um jede Straße, jeden Platz, jedes Haus geführt werden soll, den Vormarsch der nationalen Truppen auf jede Weise zu erschweren und ihr ohnedies verwirktes Leben so teuer wie möglich zu verkaufen suchen. Damit entsteht aber auch die Gefahr, daß eine Verteidigung der Stadt zugleich auch ihre Zerstörung bedeutet. Von der Sorge, dieses Schicksal der Hauptstadt des Landes zu ersparen, das Tausenden von Unschuldigen und Unbeteiligten der Millionenbevölkerung das Leben kosten und zugleich durch Vernichtung unersetzlicher Bau- und Kunstdenkmäler eine Kulturkatastrophe bedeuten würde, werden auch die militärischen Operationen der Truppen Francos bestimmt. Dies führt zwangsläufig zu einer Verzögerung und Erschwerung der endgültigen Besitznahme der Stadt. Doch ist zu hoffen, daß der Angriff immerhin so schnell fortschreitet, daß den anarchistischen Teufeln, die seit der Flucht der „Regierung" die Macht



Nach der amerikanischen Wahlschlacht.
Die Straßenreinigung hatte in den amerikanischen Großstädten viel zu tun. Fußhoch lagen die Flugzettel auf den Straßen. (Photo: Scherl.)

völlig an sich gerissen haben, nicht mehr Zeit und Möglichkeit bleibt, die von ihnen für den Fall des Einmarsches der Nationalisten angekündigten furchtbaren Exzesse von Grausamkeit und Zerstörung auszuführen. Die Schlacht, die im Nordwesten im Gange ist, hat als erstes Ziel die Eroberung des Modellgefängnisses, in dem Tausende nationalgesinnter Männer, Frauen und Kinder als Geiseln festgehalten werden, die in höchster Gefahr sind, noch vor dem Erscheinen der Befreier dem Blutrausch und der Rache der roten Bestien zum Opfer zu fallen.

Seit fünf Tagen tobt mit unverminderter Heftigkeit der Endkampf um die spanische Hauptstadt. Er wird von den nationalistischen Generälen mit der gleichen vorsichtigen und methodischen Taktik geführt, die sich in dem siegreichen Vormarsch der letzten drei Monate bewährte. Die noch so wütenden Gegenstöße der Roten, ihre hinterhältigen Straßenkämpfe mit heimtückischen Mitteln aller Art können den endgültigen Fall Madrids vielleicht für einige Tage verzögern, niemals aber ernstlich aufhalten. Die Flucht der roten Drahtzieher in den Madrider Regierungsgebäuden aus — wie sie selbst erklärten — Angst vor der Gefangennahme durch die nationalen Truppen bestätigt, daß Caballero und seine Spießgesellen sich von einem roten Widerstand in Madrid nichts mehr versprechen.

Mit der Einnahme der Hauptstadt ist die moralische, militärische und politische Entscheidung dieses Krieges der Spanier gegen die roten volksfremden Gewalthaber, gegen das bolschewistische Chaos, in dem Spanien zu versinken drohte, gefallen. „Madrid verlieren bedeutet den Krieg verlieren", diese Erkenntnis wurde erst dieser Tage zu einem Verzweiflungsruf, mit dem der rote Madrider Sender die Marxisten und Anarchisten zu einem letzten verzweifelten Widerstandsversuch gegen die andrängenden Truppen des nationalen Volkes anzutreiben versuchte. Madrid ist das stärkste Kraftzentrum des Landes, das Herz Spaniens. Seine Befreiung durch die Truppen Francos, dessen nationale Regierung künftig ihren Sitz in der Hauptstadt haben wird, nimmt der „Regierung" der Roten, die nach Valencia geflohen ist, auch den letzten Schein von Legalität, auch wenn sie versuchen sollte, sich auf dem schmalen Küstenstreifen an der Ostgrenze Spaniens mit sowjetrussischer Hilfe selbständig zu machen.

Die Einnahme von Madrid durch die Nationalisten dürfte auch auf internationalem Gebiet nicht ohne Wirkung und gewisse Folgerungen bleiben. Die Tatsache, daß die in der Hauptstadt künftig amtierende nationale Regierung die Autorität in zwei Dritteln des spanischen Gebietes besitzt und daß in der siegreichen Erhebung des Generals Franco alle gestaltenden Kräfte der Nation machtvoll zusammengefaßt sind, beseitigt die letzten Zweifel über die wirklichen Machtverhältnisse und die tatsächlichen Repräsentanten des spanischen Volkes und der spanischen Souveränität. Im übrigen dürfte die nationale Regierung Spaniens durch ihre weiteren militärischen Aktionen gewissen europäischen Kabinetten, die aus Rücksicht auf ihre eigenen Volksfrontparteien oder aus anderer Verlegenheit nicht zu einem Entschluß über die Frage der Anerkennung der Regierung Franco kommen können, ihre Entschlüsse erleichtern. Auch nach der Besetzung Madrids ist der Bürgerkrieg noch nicht zu Ende, zumal die Ueberbleibsel der bisherigen Madrider „Regierung" sich in katalonisches Gebiet zurückgezogen haben. Auch diesen letzten roten Widerstand werden die Nationalisten zu brechen wissen. General Mola hat erst dieser Tage auf eine Frage über die militärische Lage nach dem Fall von Madrid erklärt: „Die Lage wird erheblich einfacher sein, wenn die Operationsfronten erst einmal auf Katalonien beschränkt sind, zumal wir dann über ein starkes, erfahrenes und schlagkräftigeres Heer verfügen und weil der Fall von Madrid erhebliche Rückwirkungen haben wird." Das spanische Volk hat mit einem bewundernswerten Heldentum und einer vaterländischen Hingabe bis zum Aeußersten die bisher schwerste Gefahr in der Geschichte Spaniens, den Bolschewismus, überwunden und damit seine nationale Ehre und sein christliches Volkstum gerettet. Auch die letzte, dem bolschewistischen Weltfeind auf der Iberischen Halbinsel noch gebliebene Bastion, das rote Katalonien, wird den marxistisch-anarchistischen Horden entrissen werden. Der Versuch Moskaus, sich an der Ostküste Spaniens mit Gewalt festzusetzen, dürfte auch für die Partner des Nichteinmischungspaktes eine neue Lage schaffen. Italien hat bereits mit nicht mißzuverstehender Schärfe die Moskauer Absichten als eine „untragbare Belastung der diplomatischen und militärischen Lage Europas" erklärt. Auch England und Frankreich denken mit Schaudern an das Auftauchen Sowjetrußlands als Mittelmeermacht, und es besteht kein Zweifel, daß auch von dieser Seite aus Mittel und Wege gefunden würden, gegenüber der bolschewistischen Weltmachtpolitik in diesem Gefahrenzentrum Europas einen Damm zu errichten, so daß dieses Spiel mit dem Weltfrieden Moskau noch teuer zu stehen kommen dürfte. ◆

Nationale Truppen in südliche Stadtteile Madrids vorgestoßen.

DNB **Salamanca**, 11. November.

Der Sender Teneriffa berichtet, daß die nationalen Truppen den Angriff auf Madrid mit Erfolg vorwärtsgetragen haben. Nach diesen Meldungen ist der Madrider Westpark eingenommen. Der nördliche Brückenkopf der Toledobrücke wurde erobert und die nationalen Truppen drangen auf der Toledostraße bis zum Toledotor vor, wo wichtige Stellungen der Roten eingenommen wurden. Eine andere Kolonne überschritt den Manzanares auf der Principesabrücke und stieß auf der Paseo della Delicial bis zum Atoch-Platz vor. Dort wurden Feldgeschütze in Stellung gebracht.

Die Angriffshandlungen der nationalen Truppen wurden wirksam durch Flugzeuge unterstützt. Auf das befestigte Stadtviertel Latina legten die nationalen Flieger Bomben, und es gelang ihnen, die dortige Gasanstalt in Brand zu setzen. Auch die roten Batterien und das Innenministerium sind erneut mit Bomben belegt worden. Eine Bestätigung dieser Meldungen aus dem Hauptquartier liegt bisher noch nicht vor.

Durch den Madrider Sender forderte der rote Oberbefehlshaber von Madrid erneut die Bevölkerung auf, äußersten Widerstand zu leisten. Stündlich müßte Unterstützung eintreffen. Zur Verstärkung der Barrikaden sollen Matratzen hergestellt werden. Sämtliche Schneiderinnen von Madrid sind dafür zusammengeholt worden.

Am Dienstag wurde in der Nähe von Alcorcon ein zweimotoriges rätebündisches Bombenflugzeug von einer nationalen Flakbatterie abgeschossen. Von der sechsköpfigen Besatzung, die aus spanischen Kommunisten bestand, verbrannten fünf Mann, während der sechste mit dem Fallschirm absprang und in schwerverletztem Zustand gefangengenommen werde. Beim Aufprall des Flugzeugs auf den Boden explodierte ein Teil der mitgeführten Bomben.

70jähriges Bestehen der Frauenvereine vom Roten Kreuz.

15 000 Rotkreuzfrauen in der Deutschlandhalle. – Reichsminister Dr. Frick über die Arbeit des Roten Kreuzes in Vergangenheit und Zukunft.

Eröffnung der Jubiläumstagung des Reichsfrauenbundes.

DNB **Berlin**, 11. November.

Als Auftakt zur Feier des 70jährigen Bestehens der Frauenvereine vom Roten Kreuz veranstaltete heute vormittag der Reichsfrauenbund, in dem diese Vereinigungen seit 1934 zusammengeschlossen sind, eine große Kundgebung in der festlich geschmückten Deutschlandhalle, zu der 15 000 Rotkreuzfrauen aus dem ganzen Reich gekommen waren. Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink, der stellv. Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, SA-Sanitäts-Obergruppenführer Dr. Hocheisen, und die 2. Vorsitzende des Reichsfrauenbundes, Frau von dem Knesebeck, richteten kurze Begrüßungsworte an die Tagungsteilnehmerinnen. Die Ehrenführerin des Reichsfrauenbundes, Frau Dr. h. c. Gräfin von der Groeben, die seit 50 Jahren in der Arbeit des Roten Kreuzes steht und mit herzlichstem Beifall empfangen wurde, erinnerte daran, daß die Regierungen der Systemzeit in der Arbeit des Roten Kreuzes nichts anderes als „Vorbereitung für den Krieg" gesehen haben und seine Tätigkeit außerordentlich erschwerten. Um so dankbarer empfinde das Rote Kreuz die Förderung seines Schirmherrn, des Führers. Namens der NS-Frauenschaft hieß die Gaufrauenschaftsleiterin von Berlin, Frau Fikentscher, die Rotkreuzfrauen herzlich willkommen.

Dann erstattete Frau von dem Knesebeck den Geschäftsbericht der Reichsfrauenführerin über die Frauenarbeit im Deutschen Roten Kreuz. Der Präsident des bayerischen Landesvereins, Sanitätsrat Dr. Adam, sprach über Aufbau und Arbeit des Roten Kreuzes im Dritten Reich. Er wies darauf hin, daß der Bereitschaftsdienst des Roten Kreuzes heute einen größeren Umfang habe als je zuvor. Es dürften heute im ganzen Reich mehr als 80000 Samariterinnen und Helferinnen zur Verfügung stehen. Zum ersten Male werde in diesen Tagen der BdM an Stelle der aufgelösten Jugendgruppen des Roten Kreuzes Mädchen im Alter von 18 bis 21 Jahren dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen; ebenso stellt auf Grund besonderer Vereinbarungen mit der Reichsjugendführung die Hitlerjugend den Nachwuchs für die Sanitätskolonnen. Abschließend betonte Dr. Adam, daß das Rote Kreuz durch die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht seine älteste Aufgabe in großem Umfange wiedererhalten habe, den Bereitschaftsdienst zur Ergänzung des Heeressanitätswesens.

Einen weiteren Vortrag hielt Professor Dr. Löffler-Königsberg über die Mitarbeit der Frau in der Rassenpflege.

Festkundgebung des Vaterländischen Frauenvereins.

Berlin, 11. November.

Das 70jährige Bestehen des ehemaligen Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz wurde im Rahmen der Reichsarbeitstagung des Reichsfrauenbundes am Mittwochabend mit einer Festkundgebung in der Deutschlandhalle feierlich begangen. Neben den 15 000 Schwestern aus dem ganzen Reiche und den weiblichen Hilfskräften des Roten Kreuzes, die zum großen Teil in ihrer weißen Tracht gekommen waren, sah man viele Ehrengäste, unter ihnen den Reichsminister des Innern, Dr. Frick, Vertreter des Reichskriegsministeriums, des Reichserziehungsministeriums, des Reichsarbeitsministeriums, des Auswärtigen Amtes, den Reichsärzteführer Dr. Wagner, Vertreter der NS-Volkswohlfahrt, als Vertreter der Partei den stellvertretenden Gauleiter von Groß-Berlin, Staatsrat Görlitzer, Generalstabsarzt Prof. Dr. Waldmann, den Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes Dr. Reiter, Ministerialdirektor Dr. Gütt, Vertreter des Reichsversicherungsamtes, des Caritasverbandes, der Inneren Mission und vieler anderer Behörden und Organisationen.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und Reichskommissar der freiwilligen Krankenpflege, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, begrüßte die Gäste und teilte folgendes Telegramm des Führers mit: „Den im Reichsfrauenbund des Deutschen Roten Kreuzes vereinigten Volksgenossinnen danke ich für das mir übermittelte Treuegedenken. Ich erwidere Ihre Grüße in dankbarer Erinnerung an die seit 70 Jahren in Kriegs- und Friedenszeiten von deutschen Frauen unter dem Zeichen des Roten Kreuzes geleistete wertvolle Volksarbeit und mit den besten Wünschen für ihr weiteres Wirken. Adolf Hitler".

Weiter gab der Präsident Begrüßungstelegramme der internationalen Organe des Roten Kreuzes bekannt. Abschließend wünschte er der Tagung einen guten Verlauf. Die Ansprache fand den herzlichen Beifall der Kundgebungsteilnehmer. Dann nahm

Reichsminister des Innern Dr. Frick

das Wort. Er übermittelte zunächst den Gruß der Reichsregierung und führte dann weiter u. a. folgendes aus:

Als vor 70 Jahren die geschichtliche Entscheidung über die Führung Deutschlands zu seiner politischen Einheit gefallen war, auf der geistigen Grundlage, die der große Preußenkönig ein Jahrhundert früher vorbereitet hatte, rief die Königin Auguste den Vaterländischen Frauenverein ins Leben, in dem sich alle die Frauen fest und dauernd zusammenschließen sollten, die sich soeben erst für die Zeit des Krieges in freiwilliger Hilfsbereitschaft zusammengefunden hatten.

Mütter des Volkes.

Seit Jahrhunderten haben deutsche Frauen ihre Männer, ihre Väter und ihre Söhne immer wieder in den Krieg ziehen sehen, mit Sorge und Angst im Herzen, und trotzdem mutig, weil es um Volk und Vaterland ging. Sie haben nicht kummervoll im Winkel gesessen, sondern gehandelt, wo Männer fehlten, und sie haben die Kranken und Wunden gepflegt. So haben auch durch vier Jahre des Weltkrieges deutsche Frauen fast Uebermenschliches geleistet.

Heute gedenken wir in Ehrfurcht der Frauen, vom Königsthron bis zur bescheidensten Hütte, die das Werk des Roten Kreuzes unter den deutschen Frauen zum Siege geführt haben. Sie haben eine tüchtige organisatorische Arbeit geleistet, aber noch mehr, sie haben ihr Bestes, die ganze Kraft ihres Gefühls, zum Einsatz gebracht, sie haben gewirkt als die Mütter des Volkes bis zum letzten, auch bis zum Einsatz ihres Lebens.

Eine lange Reihe, nicht allein der Schwestern, auch der Frauen und Mädchen im Kriegsgebiet und in der Heimat, die unter dem Zeichen des Roten Kreuzes ihr Leben hingaben, mahnt uns, ihrer in stolzer und ehrfurchtsvoller Verbundenheit zu gedenken. Sie werden nie vergessen sein.

Der Minister hielt dann eine Rückschau auf sieben Jahrzehnte verdienstvoller Frauenarbeit unter dem Roten Kreuz.

Auch in den furchtbaren Jahren nach dem Ende des Weltkrieges, fuhr er fort, hat das Rote Kreuz, und wieder an erster Stelle durch seine Frauen, in der Front des vergeblichen Ringens gegen Verelendung und Aushungerung gestanden. Gewaltiges wurde geleistet, aber es mußte vergeblich sein wie alles, was damals geschah, weil dem Einsatz die Grundlage fester Staatsführung und einheitlicher Weltanschauung fehlte, die allein für den Erfolg bürgen konnte.

Das Rote Kreuz im Dritten Reich.

Das ist nun seit vier Jahren anders geworden durch den Mann, der mit unbeugsamer Energie und unbeirrbarem Willen dem deutschen Volk den Sinn seines Lebens wiedergab, unseren Führer Adolf Hitler. Auch im Werk des Roten Kreuzes sehen wir den Widerhall des gewaltigen Umschwunges, den seine Führung dem Dasein der Nation gegeben hat, sehen wir die Bedeutung der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Regierung. Es war deshalb selbstverständlich, und ich freue mich, das wiederum bezeugen zu können, daß das Deutsche Rote Kreuz, seine Frauen so gut wie seine Männer, getreu seiner Tradition, dem Volke zu helfen, sich ganz hineingestellt haben in Ziel und Streben des Dritten Reiches, dem zu dienen sie sich mit vollem Einsatz verpflichtet haben.

Den stärksten Aufschwung für das Rote Kreuz bedeutete aber eine der größten Taten Adolf Hitlers, die Erklärung der Wehrhoheit des deutschen Volkes, verbunden mit der Erklärung des Friedens als der Grundlage des deutschen Wiederaufbaues. Damit ist das Deutsche Rote Kreuz wieder ganz in seiner ursprünglichen Verpflichtung gemäß dem Genfer Abkommen zugeführt worden, nämlich der Verpflichtung zur Mitwirkung im Amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht im Kriege.

Er hat damit die Grundlage zurückgewonnen, die ihm eigentümlich ist und in der niemand es beeinträchtigen will. Ich weiß, mit welcher Energie, ohne davon viel Aufhebens zu machen, das Deutsche Rote Kreuz daran gegangen ist, diese Verpflichtung zu erfüllen. Es darf darin der Förderung durch Staat und Partei gewiß sein.

Bestandteil des nationalsozialistischen Staates.

Der Führer hat seinen Willen dahin kundgetan, daß das Deutsche Rote Kreuz ein Bestandteil des nationalsozialistischen Staates und Träger völkerrechtlicher Aufgaben bleiben soll. Der Stellvertreter des Führers hat deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Beteiligung von Parteigenossen und Parteigenossinnen an der Rot-Kreuz-Arbeit wünschenswert und notwendig ist, und daß Eingriffe in seine Organisation oder Beschränkungen seiner Tätigkeit nicht erfolgen dürfen.

Die Voraussetzung für diese Anerkennung war die zuverlässig nationalsozialistische Ausrichtung des Deutschen Roten Kreuzes, die inzwischen erfolgt und durch die Führung des Roten Kreuzes gesichert ist. An der Spitze des Deutschen Roten Kreuzes steht Ihr Präsident, der Herzog von Coburg, der als ein alter Mitkämpfer des Führers seit Jahren in der Bewegung steht, ihm zur Seite als besonderer Vertrauensmann der Bewegung der stellvertretende Präsident, Sanitätsobergruppenführer der SA Dr. Hocheisen, dessen Verdienste um die planmäßige Einfügung des Deutschen Roten Kreuzes in den nationalsozialistischen Aufbau in Zusammenarbeit mit meinem Ministerium ich mit besonderem Dank an dieser Stelle würdige.

Voraussetzung der Rot-Kreuz-Arbeit: Treue zum Führer.

An der Spitze des Reichsfrauenbundes steht die Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink, die vor zweieinhalb Jahren zu der Last ihres verantwortungsvollen Amtes der Führung in der NS-Frauenschaft zugleich das Amt der Führung im Reichsfrauenbund des Deutschen Roten Kreuzes übernommen hat.

Der Führer hat nach dem Heimgang des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg die Schirmherrschaft über das Deutsche Rote Kreuz übernommen und damit zum Ausdruck gebracht, daß er sich auf die Treue und Gefolgschaft des Deutschen Roten Kreuzes verläßt. Diese Anerkennung und dieses Vertrauen darf sich nicht in dem Bewußtsein einer gesicherten Grundlage für die Arbeit erschöpfen. Sie bedeutet für das Deutsche Rote Kreuz zugleich die Uebernahme einer hohen Verantwortung und die Verpflichtung, in der unerschütterlichen Treue der Frauen und Männer vom Roten Kreuz zu dem Führer die entscheidende Voraussetzung der Rot-Kreuzarbeit im Dritten Reich zu erkennen.

Allen Kreisen des deutschen Volkes, die guten Willens sind, steht der Weg offen, im Deutschen Roten Kreuz mitzuschaffen und mitzuwirken in dem Umfang und in dem Rahmen, den die Satzung den Aufgaben des Roten Kreuzes gezogen hat.

Wir wünschen alle, daß unserem Volke ein neuer Krieg erspart bleiben möge, aber das Rote Kreuz muß bereit sein, wenn wir erneut überfallen werden sollten.

Hand in Hand damit geht der Einsatz seiner Kräfte zu ständiger Schulung und Uebung für die Aufgaben, die ihm in Friedenszeiten gesetzt sind.

Heute sind es ganz besonders die Frauenvereine im Deutschen Roten Kreuz mit den Hunderttausenden von Frauen aller Kreise des Volkes in allen Gebieten des Deutschen Reiches, an die ich mich wende. Sie haben ihren wohlgerundeten Anteil an den Gesamtaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes zugemessen erhalten. Auf ihnen liegt eine große Verantwortung, die um so schwerer wiegt, als im Ernstfall den Frauen Pflichten, Lasten und Leid nicht weniger zuteil werden als den Männern. Pflichterfüllung ist für sie Ehrendienst am Volk! Dieser Dienst aber ist um so schöner und reicher, je größer der Wille zu aufrichtiger Kameradschaft und wahrhafter Volksgemeinschaft, zur stillen und selbstlosen Tat ist!

Die Ausführungen des Ministers wurden mit stärkstem Beifall aufgenommen.

Was würde die polnische Presse sagen?

Bereits seit ein paar Wochen ist eine zunehmende Feindseligkeit auf polnischer Seite gegen Danzig zu beobachten. Die polnische Presse läßt nicht nach mit ihrer Hetze, und der polnische Westmarkenverband tut, wie seine Kundgebung in Gdingen gezeigt hat, ein übriges, um das Feuer zu schüren. Es wurde bekanntlich an dem Krach in dem auf dem Gebiet der Freien Stadt liegenden Dorf Schöneberg entzündet. Dadurch, daß man Menschen mit polnisch klingenden Namen, derer es bekanntlich im Osten sehr viele gibt, obwohl sie mit der polnischen Nationalität nichts zu tun haben und nichts zu tun haben wollen, durchaus unberechtigter Weise als Polen hinstellte und dann auch noch weiter die Wahrheit fälschte, fand man die offenbar erwünschte Gelegenheit zu der unfreundlichen Begleitmusik zu den gegenwärtig schwebenden Verhandlungen zwischen Polen und Danzig. Die Danziger Klarstellungen dieses Falles wurden unbeachtet gelassen, damit die Hetze weitergehen konnte. Wohin sie führt, dafür liegt jetzt in der Beschmutzung und Zerreißung von Symbolen und Hoheitszeichen des Deutschen Reiches und der NSDAP durch Teilnehmer an einer Festlichkeit der polnischen Kolonie in der Danziger Sporthalle ein Beispiel vor. So sehr solch ein Vorfall nicht nur in Danzig, sondern auch im Reich Empörung hervorrufen muß, so begnügen wir uns doch damit, auf ihn hinzuweisen und nur die Frage zu stellen, was wohl die polnische Presse sagen würde, wenn nun von deutscher Seite dieser grobe Verstoß gegen das Gastrecht genau so zu einer Kampagne gegen Polen ausgenutzt würde, wie die polnische Presse den Schöneberger Dorfkrach ausgeschlachtet hat. Und dabei brauchten wir nicht zu dem Mittel der Verdehung zu greifen, wie es geschah, um im Falle Schöneberg aus einem Floh einen Elefanten zu machen. Aber bei aller Zurückhaltung können wir doch nicht umhin, die Erwartung auszusprechen, daß die polnische Presse von dem Vorfall in der Danziger Sporthalle deutlich und entschieden abrückt. #

Italienisches Bombenflugzeug abgestürzt.

DNB **Rom**, 11. November.

Ein italienisches Bombenflugzeug, das infolge Vereisung manövrierunfähig geworden war, stürzte am Dienstag am Monte Lepini bei dem Dorfe Roccagorga (Provinz Rom) ab. Durch den Absturz fanden zwei Fliegerleutnants und zwei Soldaten den Tod, während ein weiterer Soldat verletzt wurde. Der Flugzeugführer, der im letzten Augenblick mit dem Fallschirm abgesprungen war, blieb unverletzt. Während der Hilfsmaßnahmen entzündete sich der Brennstoff des Flugzeuges, wodurch fünf Einwohner von Roccagorga getötet und zahlreiche weitere verletzt wurden.

Wehrpolitische Aussprache im Unterhaus.

Wie und warum England aufrüstet.

£ **London**, 11. November.

Im Unterhaus fand am Dienstag eine große wehrpolitische Aussprache statt. In einer ausführlichen Rede legte der Minister für die Koordinierung der Verteidigungsmaßnahmen, Sir Thomas Inskip, die Regierungspolitik dar und betonte, daß die Rüstungsmaßnahmen ausschließlich Verteidigungszwecken dienten. Für das Bestehen Englands, sei die Flotte von grundlegendem Wert. Ein großer Teil der Vorteile der Insellage Englands sei auch heute noch gültig. Wenn die Luftflotte ihren defensiven Aufgaben gerecht werden solle, dann müsse sie genau so mächtig sein, wie es die Marine in der Vergangenheit gewesen sei. Es sei beabsichtigt, als Abschreckungsmittel eine möglichst starke und schlagkräftige Luftmacht zu schaffen. Die Regierung glaube, daß die neuen britischen Flugzeugtypen den Flugzeugen keines anderen Landes unterlegen seien. Vom Jahre 1937 ab bis zu den Jahren 1939 und 1940 werde die Flugzeugfabrikation stetig zunehmen. Der Anfang hierzu sei bereits gemacht. Im Rahmen der Verteidigung der Hauptstadt gegen Luftangriffe sei die Errichtung einer Ballonsperre unbedingt erforderlich. Eine vordringliche Notwendigkeit der Luftabwehr sei ferner die Herstellung starker Geschütze. Die Flotte, die nicht mehr zum Schutz der lebenswichtigen Interessen des Landes genüge, müsse mit der Luftwaffe eng zusammenarbeiten. Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich der Verteidigungsminister der regulären Armee zu und erklärte, die strategische Lage Englands erlaube es nicht, daß die Armee lediglich zur Verteidigung der englischen Küsten verwandt werde. Die Armee Englands diene in erster Linie dem Schutz der britischen Reichsinteressen. Es sei kein Versuch gemacht worden, die Tatsache zu verhehlen, daß sowohl bei der regulären Armee als auch bei der Territorialarmee hinsichtlich des Mannschaftsbestandes und der Ausrüstung Mängel vorhanden seien. Der Minister bezeichnete die Rekrutierungsziffern für die Flotte als gut und die Ziffern für die Luftstreitkräfte als zufriedenstellend.

Fünf Divisionen zum Einsatz

£ **London**, 11. November.

Im Verlaufe der Unterhausaussprache am Dienstag wollte der konservative Abgeordnete Amery wissen, welche Rolle die britische Wehrmacht in einem zukünftigen Kriege auf dem europäischen Festland spielen würde und ob eine Expeditionstruppe zu diesem Zweck bereit gehalten werde.

Der Marineminister Sir Samuel Hoare erwiderte, es sei vorzuziehen, von einer „Truppe für alle Zwecke" und nicht von einer Expeditionstruppe zu sprechen, da die letztere Bezeichnung von der Annahme ausgehen würde, daß sich die Ereignisse in derselben Weise wie 1914 abspielen würden. Er lehne diese Annahme ab. (Hört! Hört!) Diese „Truppe für alle Zwecke", die aus fünf Divisionen bestehen würde, müsse bereit sein, überall hinzugehen und jede Verantwortung zu übernehmen, die ihr auferlegt werden würde. Die Lage sei beträchtlich von derjenigen im Jahre 1914 verschieden. 1914 seien endgültige Verpflichtungen und ein tatsächlich zwischen den französischen und den britischen Generalstab vereinbarter Plan vorhanden gewesen. Im gegenwärtigen Falle lägen keine solchen Verpflichtungen vor. England müsse die Lage beurteilen, wenn sie entstehe. Seine eigene Ansicht gehe dahin, daß es unklug wäre, positive oder negative Verpflichtungen zu übernehmen, wie und wo die „Truppe für alle Zwecke" einzusetzen sei.

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 12. November.

Du bist der Gemeinschaft verpflichtet

Bitte, Herr Schulze, entrüsten Sie sich nicht darüber, daß wir wieder einmal diese Forderung so betont herausstellen. Sie halten diese Verpflichtung für so selbstverständlich, daß es eine Kränkung sei, Sie daran zu erinnern! Schön, das ehrt Sie! Aber Herr Schulze, eine Frage unter vier Augen: „Führen Sie diese Verpflichtung auch bis zur letzten Folgerung durch? Bleiben Sie ihr auch dort noch treu, wo sie ihre Hilfsbereitschaft und ihr großes Opfer nicht vor die Oeffentlichkeit stellen können, dort, wo Pathos zwecklos ist, weil man keine Zuhörer hat? Erfüllen Sie diese Verpflichtung auch dort noch, wo es heißt, auch die kleinsten Dinge des täglichen Lebens nach ihr auszurichten, dort, wo man sich etwas von seiner Gemütlichkeit und Bequemlichkeit abzwacken muß, wenn man diese Pflicht erfüllen will? Hand aufs Herz, Herr Schulze, scheuen Sie dann nicht etwas vor diesen kleinen Verdrießlichkeiten und Uebequemlichkeiten zurück? . . . Nachdenklich schweigt Herr Schulze . . . Ob nicht auch wir auf diese Frage schweigen würden?

Da gibt es heute den großen Kampf gegen Verderb und Sachverluste. Ein Kampf, der von dem Einzelnen keine großen Opfer fordert, sondern nur einen kleinen Verzicht auf manche Gewohnheit. Aber wenn alle zum Besten der Allgemeinheit diesen Verzicht auf unzeitgemäße Gewohnheiten, Gedankenlosigkeit und Nachlässigkeit leisten würden, dann blieben der Nation jährlich anderthalb Milliarden Mark Sachwerte erhalten!

Gewiß hat es auch früher schon Kampf um die Schadenverhütung gegeben. Man braucht nur an die Arbeit der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften zur Unfallverhütung zu erinnern. Ihr Ziel war es, den Einzelnen vor Schaden zu bewahren, mittelbar damit natürlich auch die Allgemeinheit. Der heutige Kampf will mehr sein! Sein Ziel ist es, den Einzelnen zu erziehen. Aus dem Gemeinschaftsgedanken heraus soll er die Erkenntnis gewinnen, daß er mit allem, was er besitzt, nur Treuhänder des Volkes ist Was der Einzelne in der Theorie will, die Gemeinschaft, das soll er in diesem Kampf auch in die Praxis umsetzen. Welche Bedeutung diesem Kampf beigemessen werden muß, zeigen die Worte, die Reichsminister Dr. Göbbels der reichswichtigen Kölner Ausstellung „Kampf um anderthalb Milliarden" zum Geleit widmete: „Gesundheit und Arbeitskraft jedes einzelnen deutschen Menschen und die ihm anvertrauten Wirtschaftswerte sind Grundlagen unserer nationalen Kraft. Der Kampf gegen Unfälle und Schäden aller Art ist deshalb ein Kampf für die Erhaltung der lebenswichtigen Güter der Nation".

Richtfest Siedlung Annastraße

im „Allerhöchsten".

§ Bekanntlich errichtet die neu gegründete Bocholter Wohnungsbaugesellschaft zurzeit an der Ostseite der Annastraße nicht weniger als 44 Wohnungen, die sich auf zwei große 1½ stöckige Blocks mit je 18 Wohnungen und zwei zweistöckige Eckblocks mit je vier Wohnungen verteilen. Der Bau der Häuser ist mittlerweile so weit fortgeschritten, daß am Dienstagabend im Restaurant „Zum Allerhöchsten" das Richtfest gefeiert werden konnte. Zu der Feier hatten sich außer den Arbeitern und Unternehmern Oberbürgermeister Irrgang, Bürgermeister Steuer, mehrere Herren des städtischen Bauamtes, Kreisamtswalter der DAF. Möwius, Ratsherr Rechtsanwalt Dr. Mühleneisen als Schriftführer des Aufsichtsrates u. a. eingefunden. Im Laufe des Abends, der bei herzhaftem Imbiß und dem üblichen Umtrunk begangen wurde, nahm Bürgermeister Steuer das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er die Bedeutung der Bocholter Wohnungsbaugesellschaft im Hinblick auf die Beseitigung der Wohnungsnot in Bocholt hervorhob. Baumeister Karl Hülskamp sprach namens der Unternehmer und Arbeiter, die die Bemühungen der Stadtverwaltung um die Hebung des heimischen Baugewerbes wohl zu würdigen wüßten, wofür man sehr dankbar sei. Im übrigen wurde der Abend mit Darbietungen der Kapelle des Lagerhofes und sonstiger Unterhaltung zünftig ausgefüllt.

Kinder von der Straße!

§ Durch die Geistesgegenwart eines Kraftwagenführers wurde gestern morgen in der Wernerstraße ein Verkehrsunfall im letzten Augenblick verhütet. Als nämlich ein Personenkraftwagen aus der Westendstraße in die Wernerstraße eingebogen war, wollte ein etwa vierjähriges Kind vor dem Wagen die Straße überqueren. Der Fahrer brachte seinen Wagen im letzten Augenblick zum Stehen, so daß er das Kind nicht mehr berührte. Der Vorfall möge wieder einmal zur Warnung dienen.

„Klage wird zurückgezogen."

= In der unter dieser Ueberschrift gebrachten Notiz über eine Verhandlung vor dem hiesigen Arbeitsgericht hieß es u. a. der Vertreter der beklagten Genossenschaft habe erklärt, daß bei Besserung der Lage der Genossenschaft die Kürzung der Gehälter und Löhne wieder aufgehoben werden solle. Hierzu ist berichtigend zu sagen, daß von einer Besserung der Lage der Genossenschaft keine Rede war, denn diese ist keinen Augenblick schlecht gewesen, sondern die Kürzung soll, so sagte der Vertreter, bei einer besseren Ertragsmöglichkeit der Genossenschaft wieder aufgehoben werden. Die Kürzung der Löhne und Gehälter sei die Anwendung der dem Vorstand auferlegten Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes und diene dazu, den Status der Genossenschaft stabil und gesund zu erhalten

Drei Bettler festgenommen.

p. Nachdem unsere Stadt längere Zeit von Bettlern verschont geblieben ist, mußten gestern durch eine Polizeistreife gleich 3 Bettler festgenommen werden, die längere Zeit ziel- und planlos im Lande umherzogen und ohne fee Wohnung sind. Sie wurden in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

p. Verkehrssünder. Auch am gestrigen Tage mußten eine große Zahl von Verkehrssündern angezeigt oder gebührenpflichtig verwarnt werden.

§ **Die Preisträgerin im Martinszuge** von der Volksschule heißt nicht Beckmann, sondern Maria Backmann.

Verteilung der Turnhallen

an Parteigliederungen sowie Turn- und Sportvereine.

= **Bocholt, 12. November.**

Am Dienstagabend hatte der Standortführer der HJ., Kreisjugendwart Rapp, die Gliederungen der Partei, der HJ., des BdM. und des DJ. sowie die Vorstände der sporttreibenden Vereine zu einer Besprechung geladen, in der er als Beauftragter des Oberbürgermeisters Irrgang die Verteilung der Uebungsstunden in den Turnhallen vornahm. Zu Anfang der Sitzung, die im Gasthof Knoop stattfand, begrüßte

Kreisjugendwart Rapp

die Erschienenen und betonte, daß er bei seinen Ueberlegungen über die Verteilung der Turnhallen immer von dem Gedanken ausgegangen sei, jedem gerecht zu werden. Man dürfe aber nicht übersehen, daß die HJ. mit ihren Untergliederungen, die heute die gesamte Bocholter Jugend zu vertreten hat, wesentlich stärker berücksichtigt werden müsse, was schon aus wenigen Zahlen hervorleuchte. So betreue die HJ. etwa 600 Jungen von 14—18 Jahren, der BdM. etwa 500 und das Deutsche Jungvolk etwa 2500 Jugendliche im Alter von 10—14 Jahren. Daß für diese Jugend, deren körperliche Ertüchtigung dem Führer sehr am Herzen liege, etwas Besonderes getan werden müsse, leuchte jedem ein. So habe er bestimmt, daß in Zukunft an zwei Tagen der Woche, Mittwochs und Freitags, der HJ. sämtliche Turnhallen Bocholts zur Verfügung ständen. Auch die Gliederungen der Partei hätten einen wesentlichen Anspruch auf Uebungsabende, so daß trotz der Hinzuziehung der neuen Turnhalle im Gymnasium noch nicht alle Wünsche befriedigt werden könnten. Man dürfe jedoch schon heute verraten, daß voraussichtlich im Frühjahr des nächsten Jahres eine weitere Turnhalle fertiggestellt sein dürfte, so daß dann weitere Uebungsstunden frei würden.

Kreisjugendwart Rapp gab hierauf die Verteilung der Turnhalle bekannt. Wir werden die Zeiten noch veröffentlichen. Im Anschluß daran machte

Jungbannführer Vogelsang

nochmals auf die Vorschriften des Vertragswerkes zwischen der Reichsjugendführung und dem Reichsverband für Leibesübungen aufmerksam, wonach ab 1. Dezember keine Jugendlichengruppen in den Vereinen mehr bestehen dürfen. Er wies an Hand der Ausführungsbestimmungen darauf hin, daß die Jugendlichen nach einer ärztlichen Prüfung vom Jungvolk übernommen werden und nun hier innerhalb des Dienstes eine Grundschulung in sportlicher Beziehung durchmachen. Daneben soll in Form eines Sonderdienstes innerhalb freiwilliger Gruppen jede andere Art des Sports von den Jugendlichen gepflegt werden können. Die sachlichen Lehrkräfte für diese Grundschulung wie auch die Sonderdienste stellen die Sportvereine. Als Verbindungsmann zwischen dem Jungvolk bezw. der HJ. und den sportlichen Lehrkräften wurde Standortführer des DJ. Kruchen (Münsterstraße) bestimmt.

In einer Besprechung, zu der die Einladungen noch erfolgen würden, sollen die Einzelheiten dieser kommenden Arbeit erörtert werden.

Zum Schluß betonte Kreisjugendwart Rapp nochmals seinen Willen, jedem gerecht zu werden, forderte aber auch von allen anderen, daß sie stets das große Ganze sehen möchten, das gemeinsame Ziel und nicht die kleinlichen Interessen eines Vereins, dann würde auch jedesmal eine Einigung zu erzielen sein. Er bedauerte bei dieser Gelegenheit, daß außer den Turnvereinen nicht auch die sonstigen Sportvereine wie Fußballer usw. erschienen seien; denn auch für sie sei eine Uebungsmöglichkeit in der Turnhalle eine wertvolle Bereicherung an der Ertüchtigung ihrer Mitglieder.

Mit einem Siegheil auf den Führer und Reichskanzler wurde die Sitzung geschlossen.

Landmädchen werden geschult

für das praktische Leben.

Die Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule hat den Unterricht begonnen.

§ **Bocholt, 12. November.**

In diesen Tagen hat die Mädchenabteilung bei der Landwirtschaftsschule in Bocholt den Schulbetrieb begonnen. Der Unterricht wird in den unteren Räumen des Hauses Dinxperloer Straße 21, die bisher von Landwirtschaftsrat Jasper bewohnt waren (der jetzt die oberen Räume innehat), abgehalten. Die Räume sind natürlich entsprechend hergerichtet worden und zwar hat man außer einer Küche und dem Büroraum für die Leiterin der Abteilung einen Tagesraum und einen Unterrichtsraum geschaffen, die sämtlich mit entsprechenden Möbeln und Geräten ausgestattet sind.

Der Unterricht findet täglich von 8,20 Uhr bis 14,45 Uhr statt, Samstags allerdings nur vormittags und zwar von 8,20 Uhr bis 12 Uhr. Er erstreckt sich auf alle Gebiete, die für das Landmädchen von Wichtigkeit sind, so z. B. auf Garten- und Obstbau, Milchwirtschaft, Fütterung der Schweine, des Geflügels usw., Familienpflege, Gesundheitspflege, Kinderpflege, Kochen, Hand- und Nadelarbeit, die Bedeutung des Bauerntums, Volkstänze, gymnastische Uebungen usw. Man sieht also, daß der Stundenplan außerordentlich reichhaltig ist, anderseits aber enthält er kein Fach, das für unsere jungen Landmädchen etwa überflüssig wäre. Der Unterricht wird von Fräulein Daniels, die aus Dinxden stammt und daher die Verhältnisse auf den hiesigen Bauernhöfen besonders gut kennt und dementsprechend den Unterricht zweckmäßig und praktisch gestalten kann, und Fräulein Austermann aus Telgte erteilt. Bisher nehmen bereits 18 junge Mädchen an dem Unterricht teil. Es ist aber wünschenswert, daß noch weit mehr Landmädchen diese Schule besuchen, ja eigentlich müßte jedes junge Mädchen, das später einmal einem Bauernhof als Hausfrau vorstehen will, durch diese Schule hindurchgehen; denn hier wird sozusagen aus der Praxis für die Praxis gelehrt und gelernt. Anmeldungen können täglich in der Landwirtschaftsschule zu Bocholt, Dinxperloer Straße, erfolgen.

*

Die eigentliche Landwirtschaftsschule,

so wollen wir einmal die Männerabteilung bezeichnen, die bereits in der vergangenen Woche den Schulbetrieb aufgenommen hat, wird zurzeit von 62 Schülern besucht, von denen 36 die Unterklasse und 26 die Oberklasse bilden. Im ganzen sind es diesmal 7 Schüler mehr als im vergangenen Winter.

*

Die Gärtnerfachschule,

die den Unterricht ebenfalls in der vergangenen Woche und zwar am Freitag begonnen hat, wird von 40 Schülern besucht, die aus dem Stadtkreis Bocholt und dem ganzen Kreis Borken kommen. Der Unterricht findet zweimal in der Woche statt.

Hier spricht die Polizei:

Nie sei der Radler so beschränkt,
Daß er sich an ein Fahrzeug hängt.
Schon mancher kam dabei zur Strecke,
Und mancher ging hier um die Ecke!

Radfahrer müssen grundsätzlich einzeln hintereinander fahren. Sie können zu zweien nebeneinander fahren, wenn der Verkehr hierdurch nicht gefährdet oder gestört wird. Um nun keine falsche Vorstellung bei verschiedenen Radfahrern zu erwecken, sei gleich an dieser Stelle gesagt, daß innerhalb der Stadt Bocholt unter keinen Umständen zu zweien nebeneinander gefahren werden darf. Es herrscht immer ein so lebhafter Verkehr in unserer Stadt, daß durch Nebeneinanderfahren von Radfahrern Gefährdungen und Störungen herbeigeführt werden. Darum aufgepaßt und nicht nebeneinander fahren.

Besonders sei bei dieser Gelegenheit auch erwähnt, daß eine große Zahl von Radfahrern bei Fabrikschluß aus alter Gewohnheit nebeneinander fahren und glauben, von den Beamten nicht so schnell erfaßt zu werden, da derselbe im Tschako meist schon auf größere Entfernung zu sehen ist. Es ist in der letzten Zeit immer und immer wieder beobachtet worden, wie die Radfahrer zu zweien und sogar zu dreien nebeneinanderfuhren und bei Sichtbarwerden eines Polizeibeamten schnell hintereinander fuhren. Es ist dieses ja sehr gut anhand der Laternen festzustellen. Auch diese Radfahrer sollen sich keiner Täuschung hingeben.

In der kommenden Woche werden besondere Polizeistreifen in verschiedenen Gegenden der Stadt diese Verkehrssünder radikal erfassen. Sie seien hiermit zum letzten Male gewarnt.

Eine Ermäßigung der Geldstrafe haben sie nach dieser Warnung nicht zu erwarten; denn bei ihnen kann man wohl ohne weiteres absichtliches und böswilliges Uebertreten der Verkehrsbestimmungen annehmen.

Weiter sei auf eine Verkehrsübertretung hingewiesen, die alltäglich von vielen Radlern begangen wird. Es ist dieses das Schneiden der Kurven. Richtig ist: rechte Kurve eng und linke Kurve in großem Bogen fahren. Ebenfalls ist das ständige Fahren in gleicher Höhe mit anderen Fahrzeugen und das Ueberholen von Kraftfahrzeugen verboten. Es ist zu erwarten, daß die hier klargelegte Sachlage vom größten Teil der Radfahrer unserer Stadt verstanden und darnach gehandelt wird. Gerade dem Radfahrer sei hier zugerufen: „Fühle auch du dich beim Verkehr mit deinem Fahrrad als Volksgenosse zu jedem anderen Verkehrsteilnehmer, dann schützest du dich vor Strafe und verhinderst Verkehrsunfälle!"

Beim Spiel verunglückt.

§ Gestern abend rannte ein schulpflichtiger Junge beim Versteckenspielen an der Kreuzbergschule mit dem Kopf derart unglücklich gegen eine Eisenstange, daß er eine erhebliche Wunde davontrug. Er wurde mit dem städtischen Krankenwagen zum St. Agnes-Hospital gebracht, konnte jedoch, nachdem er verbunden war, wieder entlassen werden.

Das wäre eine Lösung!

Da lesen wir seit Wochen in der Zeitung „Kampf dem Verderb!" Wir haben vielleicht zunächst etwas gelächelt über die Wucht, mit der die Werbung für diese Forderung betrieben wurde. Wurden dann aber doch allmählich aufmerksam, als diese Mahnung immer nachdrücklicher ertönte, als wir von den Riesensummen hörten, die im Laufe eines Jahres beim Erzeuger, auf dem Weg vom Verteiler zum Verbraucher und in den Haushaltungen dem Volksvermögen verloren gehen. Wurden aufmerksam und folgten der Mahnung. Der Bauer achtete darauf, daß kein Getreide und keine Kartoffeln verloren gingen, der Handel sorgte durch sachgemäße Behandlung der Waren, daß die Schwundverluste möglichst gering blieben, und die Hausfrau ließ keinen Rest Gemüse, kein Stückchen Brot verkommen. Aber wir taten mehr: wir sammelten Staniol und Altpapier, Altgummi und Flaschenkapseln, Konservenbüchsen, Cremetuben und Rasierklingen, hoben alles sorgsam auf, um es vor dem Verderb zu bewahren. Zunächst war das eine Freude. Schnell füllte sich das Körbchen oder die Zigarrenkiste Ein zweites kam dazu. Bald schon ein drittes. Und da fing uns die Sache an lästig zu werden. Kampf dem Verderb — selbstverständlich!

Aber wohin mit den Abfällen?

Für den Erfolg des Feldzuges „Kampf dem Verderb" ist aber die Lösung dieser Frage von großer Wichtigkeit. — Von den verschiedenen Möglichkeiten scheint uns die, die der Bremer Einzelhandel gefunden hat, besonderer Beachtung wert Dort stellt jedes Geschäft, gleich welcher Fachgruppe es angehört, im Verkaufsraum an gut sichtbarer Stelle einen Korb oder Kasten aus, in den die Kunden die Abfallstoffe, Gummi, Konservenbüchsen, Tuben, Staniol usw. legen sollen. Plakate werben eindringlich für diese Verwertungsmöglichkeit, und die persönliche Werbung der Geschäftsinhaber tut ein Uebriges, um alle auf diese Möglichkeit der Abfallstoffverwertung aufmerksam zu machen. Mit dem ambulanten Gewerbe hat man vereinbart, daß die in den einzelnen Geschäften gesammelten Stoffe abgeholt und als Rohmaterial an die Industrie weitergeleitet werden So wird zunächst die Forderung „Kampf dem Verderb" erfüllt.

Aber darüber hinaus wird durch diese Art der Abfallstoffverwertung die segensreiche Arbeit des Winterhilfswerkes unterstützt. Den Erlös aus dem Abfallverkauf an den Rohproduktenhändler behält der Einzelhändler nicht etwa für sich, sondern er führt ihn an das Winterhilfswerk ab. „Kampf dem Verderb" und zugleich Linderung der Not — eine vorbildliche Lösung!



Kohlenscheinausgabe

für den Monat November.

a. Am morgigen Freitag, nachmittags, und am Samstag, dem 14. ds Mts., vormittags, findet im Zahlraum des Arbeitsamtes Kaiser-Wilhelm-Straße, die Kohlenscheinausgabe Serie B für den Monat November statt und zwar nach dem untenstehenden Verteilungsplan. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die festgesetzte Zeit unbedingt einzuhalten und die Ausweiskarte vorzulegen ist.

Der Ortsbeauftragte für das WHW.

Ortsgruppe Ost:

Freitagnachmittag	von 14,30—15.00 Uhr v.	1— 145
	von 15,00—15,30 Uhr v.	156— 312
	von 15,30—16,00 Uhr v.	321— 510
	von 16,00—16,30 Uhr v.	521— 687
	von 16,30—17,00 Uhr v.	696— 827
	von 17,00—17,30 Uhr v.	846—1029
	von 17,30—18 00 Uhr v.	1041—1210
	von 18.00—18,30 Uhr v.	1231—1324

Ortsgruppe West:

Samstagvormittag	von 8,00— 8,30 Uhr v.	2001—2100
	von 8,30— 9,00 Uhr v.	2101—2200
	von 9,00— 9,30 Uhr v.	2201—2300
	von 9,30—10,00 Uhr v.	2301—2400
	von 10,00—10,30 Uhr über	2400

Ortsgruppe Süd:

Samstagvormittag	von 10,30—11,00 Uhr v.	4001—4100
	von 11,00—11,30 Uhr v.	4101—4200
	von 11,30—12,00 Uhr v.	4201—4300
	von 12,00—12 30 Uhr v.	4301—4400
	von 12,30—13,00 Uhr v.	4401—4500
	von 13,00—13,30 Uhr über	4500

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

An die Betriebsführer und die in den Betrieben beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder.

a. Sämtliche Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront werden hiermit zu der morgen (Freitag) abend 8 Uhr im Saale des „Großen Kurfürsten", Dinxperloer Straße, stattfindenden Versammlung eingeladen, in der der Reichsschulungsleiter der RBG. 2 „Textil", Pg. Recke, (Berlin) sprechen wird. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

*

Die Sprechstunden der Rechtsberatungsstelle

der DAF., Neustraße 23, fallen am morgigen Freitag wegen auswärtiger Sprechstunden aus.

Fäden, die die Welt umspinnen.

Lichtbildervortrag im Apollo-Theater.

= Gestern abend fand im hiesigen Apollo-Theater die Vorführung des neuen Tonfilmes der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. statt, „Fäden, die die Welt umspinnen". Der Leiter des Elberfelder Verkaufskontors, Herr Albert Korsten, Elberfeld, war persönlich anwesend und begrüßte zu dieser Veranstaltung die geladenen Gäste: Vertreter von Partei und Staat, die Deutsche Arbeitsfront. Herren der Handelskammer, die Verbände, die Fachschulen. Ebenfalls bewillkommte er die Betriebsführer und Gefolgschaften der hiesigen Webereien und Spinnereien. Der Redner wies auf die enge Verbundenheit des Glanzstoff-Unternehmen mit der hiesigen Industrie hin und gab einen Rückblick auf die Entwicklung des Glanzstoff-Konzerns, der sich aus kleinen Anfängen heraus zu dem heutigen Riesenunternehmen entwickelt hat. Weiter gab er einen interessanten Einblick in die Weltmarktstellung vor, während und nach dem Kriege. Während des Weltkrieges habe der Glanzstoff-Konzern trotz größter Schwierigkeiten seine Stellung behauptet und das hergestellte Produkt, in diesem Falle die Zellwolle für die Zwecke der Kriegsführung zur Verfügung gestellt. In der Nachkriegszeit wurde die Glanzstoffspinnung vermöge der Tüchtigkeit der Chemiker und Techniker und der überragenden Zuverlässigkeit der deutschen Arbeiter derartig vervollkommnet, daß sie qualitativ an der Spitze steht. Aus den interessanten Ausführungen des Herrn Korsten sei noch weiter der Hinweis erwähnt, daß unter Führung von Glanzstoff bei Kassel ein neues Werk entstanden ist, das die bekannte Flozfaser herstellt und nach seiner Vollendung die größte Fabrik künstlicher Fasern der ganzen Welt sein wird die im Rahmen des Rohstoffprogramms der Regierung von größter Bedeutung ist.

Dann rollte der lehrreiche Film ab. Neben der Darstellung des Produktionsganges der Viscose-Kunstseide gab der Film einen Ueberblick über die universelle Verwendungsmöglichkeit der Kunstseide auf allen Gebieten des Textilwesens. Die Veranstaltung zeigte in überzeugender Weise die interessante Bedeutung des Glanzstoff-Unternehmens in unserm Ringen, Deutschland soweit wie nur irgend möglich von ausländischen Textilrohstoffen unabhängig zu machen. Die Veranstaltung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Goldene Hochzeit an der Steinstraße.



Bild: B. B. (Tielmann).

§ Am kommenden Samstag jährt sich zum 50. Mal der Tag, an dem die Eheleute Bernhard Mispelkamp und Hubertine geb. Maßen, Steinstraße 8, den Bund für das Leben schlossen. Der Jubelbräutigam wurde am 2. Juni 1860 in Bocholt geboren, während die Jubelbraut aus Würselen bei Aachen stammt, wo sie am 13. Oktober 1865 das Licht der Welt erblickte. Die Ehe wurde in Alsdorf bei Aachen, das durch eine furchtbare Grubenkatastrophe vor einigen Jahren eine traurige Berühmtheit erlangte, geschlossen. War doch Herr Mispelkamp damals auf der dortigen Zeche „Anna" beschäftigt. Infolge eines Unfalls, den er im Jahre 1914 erlitt, mußte er seinen Beruf wechseln. Er kehrte in seine Heimat Bocholt zurück, wo er seitdem bei der Firma Frentrop als Weber arbeitete. Seine Frau hat der Jubilar während seiner Militärzeit kennen gelernt, die er von 1881-84 bei der 12. Kompagnie des Inf.-Regts. 53, das damals in Aachen lag, verbrachte. Aus der Ehe gingen 10 Kinder, drei Söhne und sieben Töchter, hervor. Der älteste Sohn starb im September 1915 an der Westfront den Heldentod für das Vaterland, ein zweiter Sohn starb 1918 in der Heimat. Außerdem hat das Jubelpaar 17 Enkel. Kinder und Enkel und sonstige Anverwandten werden zusammen mit den Nachbarn des Jubelpaares an seinem Ehrentage gedenken. Auch wir sprechen ihm die herzlichen Glückwünsche aus. Möge es beiden Jubilaren, die sich noch einer guten Gesundheit erfreuen, vergönnt sein, in zehn Jahren die diamantene Hochzeit zu feiern.

Stenographen feierten Stiftungsfest.

Starker Besuch und schöner Verlauf des Eltern- und Werbeabends.

= **Bocholt, 11. November.**

Die Ortsgruppe von 1900 Bocholt in der Deutschen Stenografenschaft hatte am Sonntag die Mitglieder und Angehörigen zum Eltern- und Werbeabend eingeladen. Recht zahlreich war man der Einladung gefolgt. Etwa 400 Personen hatten sich im großen Saale des Gesellenhauses eingefunden, als nach einem schneidigen Marsch der Kapelle Langheinrich und dem von Schriftfreundin Aenne Rickert fein vorgetragenen Prolog der

Ortsgruppenführer Pg. Riechmann

alle Erschienenen auf das herzlichste begrüßte und besonders den Eltern, die wiederum sehr stark vertreten waren, für ihr Interesse dankte. Nach einigen Ausführungen allgemeiner Art wies der Ortsgruppenführer darauf hin, daß die Ortsgruppe im Dezember vorigen Jahres 110 Mitglieder zählte, deren Zahl im Laufe von knapp 12 Monaten auf über 300 gestiegen sei. Dann gedachte er der Helden des 9. November. Anschließend hörte man stehend die Melodie des guten Kameraden. Nun wurde dem Lehrer der Deutschen Kurzschrift, Friedrich Vahle, das Wort zur

Festansprache

erteilt. Der Redner führte etwa folgendes aus: Zwei besonders wertvolle Aufgaben habe die Ortsgruppe in den letzten Monaten lösen können. Hier sei zunächst die große Werbeveranstaltung vor etwa 10 Wochen zu nennen, bei der die Ortsgruppe entsprechend der wirtschaftlichen Notlage Freikurse in der Deutschen Kurzschrift eröffnet hatte. Daß diese Kurse eine unbedingte Notwendigkeit waren, ging am besten aus der großen Beteiligung von über 120 Personen hervor. Ferner sei es möglich gewesen, die Fortbildungsarbeit im Maschinenschreiben zu einem festen Bestandteil in der Ortsgruppe zu machen. Für 40 Pfg. monatlich würden die Jugendlichen ihre Schreibfertigkeit steigern können. Ferner habe das Ortsgruppen-Wettschreiben in der vorletzten Woche gezeigt, daß trotz der riesenhaften Mehrarbeit — in 17 Abteilungen werden heute 320 Personen unterrichtet und fortgebildet — die bisherigen Unterrichtsstunden ordnungsgemäß durchgeführt werden. So konnte der Redner u. a. berichten, daß sich am Redeschriftkursus 18 Mitglieder beteiligten. Am Ortsgruppenschreiben hätten über 140 Personen teilgenommen und zwar im Vorschreiben, also in den Abteilungen von 40—60 Silben, 50 und in den Abteilungen von 80 Silben bis zur Höchstleistung 80 Personen, ferner eine ganze Reihe in den einzelnen Klassen, wie Maschinenschreiben, Richtigschreiben und Wettlesen. Der Erfolg sei überragend. Dann wies der Redner noch auf das Schülerleistungsschreiben, auf dem Gautag in Lengerich und auf die Kreistagung in Burgsteinfurt hin. Ueberall habe die Ortsgruppe die Stadt Bocholt und den Kreis Westmünsterland gut vertreten. Dann wies der Redner auf das gute Einvernehmen mit der Ortsgruppe von 1878 hin. Am Redeschriftkursus, an den Schreibmaschinenkursen, überall seien aus der genannten Ortsgruppe Mitglieder tatkräftig bei uns an der Arbeit. Selbstverständlich sei es eine Ehrensache, daß die Ortsgruppe von 1900 auch in Zukunft gerne bereit sei, die Mitglieder von 1878 in das Maschinenschreiben einzuführen und fortzubilden. Nachdem der Redner noch einen Blick in die Zukunft geworfen, die Wettschreiben und Veranstaltungen des kommenden Jahres gestreift hatte, schloß er mit dem Wunsche, daß das schönste Geschenk der nächsten Zeit die Zusammenlegung der Bocholter Ortsgruppen sei, um noch mehr als bisher für die eine deutsche Jugend zu arbeiten. Mit größter Aufmerksamkeit war man den Ausführungen gefolgt, um dann durch starken Beifall zu beweisen, daß die Worte guten Anklang gefunden hatten.

Nachdem der Ortsgruppenführer Herrn Vahle herzlichst gedankt hatte, begann mit einem Konzertstück der gemütliche Teil. Aans Onnebrink verstand es, alt und jung in seinen Bann zu ziehen, und wahre Lachsalven ertönten. Anschließend nahm der Ortsgruppenführer die

Ehrung des Mitgliedes Nr. 300

vor. Der Schülerin Hedwig Westhoff wurde ein kleines Geschenk und der Stenografenpaß ausgehändigt. Sichtlich erfreut durch diese Ehrung wird sie wie bisher besonders fleißig arbeiten — Alsdann ehrte der Ortsgruppenführer Pg Riechmann den Unterrichtsleiter und Lehrer der Deutschen Kurzschrift, Friedr. Vahle, dem er das Abzeichen der Deutschen Stenografenschaft mit dem Goldkranz und eine Ehrenurkunde als äußeres Zeichen des Dankes für seine tatkräftige und uneigennützige Tätigkeit im Interesse der Deutschen Kurzschrift überreichte. Alsdann wurden

die Preisträger aus dem Ortsgruppen-Wettschreiben

bekannt gegeben. Als Ortsgruppenmeister stellt sich der 17jährige Lehrling Ernst Bollwerk mit einer hervorragenden Arbeit bei 240 Silben vor. Als Ortsgruppen-Jugendmeister folgte mit einer hervorragenden Arbeit bei 180 Silben Else Humme. Neben den genannten Leistungen konnten beide sehr gute bezw. hervorragende Arbeiten abgeben im Maschinen-, Richtigschreiben und Schnellesen. Die Meister erhielten ein Rauch- bezw. Teeservice. Dann wurde noch Paul Holtick, der in der 20. Stunde des Anfängerkursus 80 Silben schreiben konnte, besonders geehrt. Die Preisträgerliste wird in den nächsten Tagen veröffentlicht

Nach der Preisverteilung schloß der Ortsgruppenführer den Eltern- und Werbeabend mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer und Reichskanzler und dem anschließenden Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Am Abend trafen sich die Mitglieder und Angehörigen zum Stenografenball, der in schönster Harmonie verlief.



Was nicht gepflegt zur rechten Zeit,
Ist bald dem Untergang geweiht.
Drum schütz' es vor Naturgewalten,
Es gilt, die Werte zu erhalten!
Kampf dem Verderb für jedermann!
Auch Dich geht's an!



unter diesen
SCHLAFDECKEN
Das macht die gute Qualität — und was die Preise anbelangt, sie sind wie immer niedrig

Bettuchbiber, 150 cm br., gut gerauhte Qualität, m **1.10**
Schlafdecken, 140/190, gute Qualität, pastellfarbig, hübsche Karomuster **2.25**
Jacquard-Schlafdecken 140/190, schwere Qualität. **2.95**
Jacquard-Schlafdecken 150/220, besond. schwere, gut gerauhte Qualität, hübsche, moderne Muster **4.95**
Woll-Schlafdecken, 140/190, gute Qualität, mit Streifenmuster **9.80**
Woll-Schlafdecken 140/190, kamelhaarfarbig, mit Grec-Rand **11.90**

Schmidtmann
Osterstraße 48-50

Geschenke bei 8033
Tangerding
Kunstgewerbehaus
Neustraße 21

Fisch, die gesunde Volksnahrung!
Ab heute frisch: 1a Steinbutt, Scholle, prima Aal, Schellfisch ohne Kopf, Kabeljau, Filetfisch, Rotbarsch, Bratschellfisch.
lebende Rheinaale und Spiegelkarpfen 8032
Fischhalle M. Ostendarp Osterstr. 3 Ruf 3208

Jeden Tag Qualität **Dralle** Zahncreme Rasiercreme

Ab heute frischen Fisch!
500 g von **25** Pfennig an
grüne Heringe 500 g **19** Pfg.
Tägl. frische Bückinge
Hill
3 Prozent! **3 Prozent!**
Bocholt — Ruf 2134 8030h

Kinder im Wachstum
brauchen nicht nur mehr, sondern auch eine andere Nahrung als Erwachsene. Eine wichtige Zusatznahrung ist die vitaminreiche **Lebertran-Emulsion.** Sie ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Skrofulose, Rachitis und engl. Krankheit. 8039
Kleine Fl. **0.75**, große Flasche **1.15** RM.
Drogerie Bruns. Norstr. 22

Dein großes Lager ist nichts wert, wenn es die Kundschaft nicht erfährt!

Gummi-Wärmflaschen
in großer Auswahl. Bewährte **Marken-Fabrikate,** schon von RM. **1.40** an.
Drogerie Klaßen
Langenbergstraße 5 (8040k

Heute
5 Uhr Schluß

für
„Die Kleine"
V-Anzeige

Wortpreis	5 Pfg.
Ueberschriftswort	25 Pfg.
Offerten oder Auskunftsgebühr	25 Pfg.

Nutzen Sie die Gelegenheit aus, geben Sie uns den Text sofort herein.



Keine Seltenheit
daß sich zwei gute Bekannte im neuen Fisser-Mantel begegnen und sich bewundern. Der Besitzer eines Fisser-Mantels hat nicht nur Stolz u. Freude an der erstaunlichen Qualität — er hat auch die restlose Ueberzeugung, hervorragend preiswert gekauft zu haben. Machen Sie es ebenso:

Herren-Ulster-Paletots
Griffig im Stoff, modern in Muster und Farbe, dankbar im Tragen . . . .
48.- 44.- 34.- 28.-

Herren-Ulster-Paletots
Stoffbeschaffenheit, Verarbeitung und Tragfähigkeit für hohe Ansprüche . .
68.- 59.- 54.- 45.-

Herren-Winter-Ulster
Für einen außerordentlich niedrigen Preis eine außerordentliche Leistung
48.- 44.- 38.- 29.50

Herren-Winter-Ulster
Schön der Stoff, gut die Verarbeitung, schnittig die Form, mäßig der Preis!
74.- 65.- 54.- 42.-

Es sei einmal auf unsere mustergültig geführte, auswahlreiche Knaben-Abteilung hingewiesen — über die sich unzählige Mütter besonders freuen.

(8038i

J. B. Fisser
Westmünsterlands größtes Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung

†
Das Jahresseelenamt
für meinen lieben, verstorbenen Mann, unseren guten Vater
Maurermeister
Wilhelm Horn
findet Freitag, den 13. Nov., um 7.25 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt, wozu frdl. eingeladen wird. (5111k
Frau Wwe. Wilh. Horn und Kinder

Heute frische Seefische!

Bratfisch	500 Gr.	0.28
Kabeljau o. K.	„ „	0.28
Seelachs o. K.	„ „	0.28
Rotbarsch o. K.	„ „	0.25
Grüne Heringe	„ „	0.19

Bückinge täglich frisch
Salzheringe 10 Stck. 60, 48, 35
Otto Mess 8031
3 Prozent! 3 Prozent!

Puppen-Reparaturen billig bei
Scheer-Napp.
Reklame hat Erfolg!

Landwirte verwendet zur Aufzucht u. Mast der Schweine nur die bewährte Vieh-Emulsion



Kannen: 1.10, 2.50, 4.50. Zu haben:
Drogerie Bruns
Nordstraße 22

Gummi-Wärmflaschen
gute, haltbare Qualitäten, ab
1.35 RM.
Drogerie Voss
Osterstrae 43 (6973k

Möbl. 5110l
Zimmer
mit Zentralheizung, Badegelegenheit und Frühstück, zu vermieten.
Auskunft beim „Volksblatt".

Mädchen
kath., in allen Hausarb. erfahren, sucht zum 1. oder 15. Dezember Stellung in gut bürgerlichem Haushalt. (8037l
Schriftl. Angebote unter Nr H 5088 an das Volksbl. erbet.

Bio-Rheumin
das unbedingt wirksame Mittel gegen Gicht und Rheuma.
Alleinverkauf: (8035k
Drog. Voss
Osterstraße 43